

„Toller Frühsport mit schöner Aussicht“

Start der Traubenlese am Weinberg der Katholischen Jugendfürsorge. Gemeinsam helfen Menschen mit und ohne Behinderung am Donnerstag bei der Ernte der süßen Früchte.

Von Amelie Dallmeier

Regensburg. „Das Wichtigste ist Bewegung für den Kopf und Körper“, sagte Oswald Zitzelsberger auf der Wegstrecke zum abgelegenen Weinberg der Katholischen Jugendfürsorge am Donnerstagmorgen. Die Weinlese der Rotweinsorte Regent war schon in vollem Gange, als der Unternehmer und der Vorsitzende der KJF Bischof Rudolf Vorderholzer dazustießen.

Der Großteil der Ernte sei schon unten, erklärte Tim Hevelke der KJF Werkstätten. „Drei Kisten sind es schon, vielleicht schaffen wir noch eine Vierte“, sagte er. Seit 6.30 Uhr war Hevelke laut eigener Aussage beschäftigt, er habe nicht mehr schlafen können. „Vor Aufregung“, wie er mit einem Lächeln meinte. „Letztes Jahr kamen 900 Liter zusammen, dieses Jahr ist das Ziel: am besten noch mehr.“

Menschen mit Behinderung sollen gestärkt werden

Vor zwei Jahren gab Zitzelsberger den Weinberg am Ende des Kagerer Weges ab. Seitdem ist die KJF dafür verantwortlich. Dort ging es nach der Ernte des Regent direkt weiter zu den Weinstöcken des Müller-Thurgau. Auch das Pressen der Trauben sollte noch am Donnerstag durchgeführt werden, so Hevelke. Das Ernte-Team bestand am Morgen aus ungefähr 18 Personen, darunter der Direktor der KJF Michael Eibl und die Geschäftsführerin der KJF Werkstätten und des Sigma Inklusionsbetriebs Melanie Eibl. „Wir schaffen Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung“, sagte Michael Eibl. Die Lese sei der Höhepunkt der monatelangen Arbeit am Weinberg. „Ich bin stolz auf meine Leute“, sagte er.

Sowohl die federführende Werkstätte am Weinberg als auch die Sigma sind gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung. In Ersterer arbeiten laut Eibl über 1.200 Angestellte in Ostbayern. Bei der Sigma seien es 90 Menschen mit und ohne Behinderung. „Gemeinnützige GmbH heißt auch, dass die Erlöse wieder zurück in den Betrieb fließen müssen“, fügte er hinzu. Die Talente von Menschen mit Behinde-



Steffi Heindl ist eine der Erntehelfer bei der Weinlese, bei der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam anpacken.

Foto: Amelie Dallmeier

rung sollen gestärkt werden und die Arbeitskräfte dann vermittelt. Dafür gebe es Qualifizierungsprogramme oder Hilfe zur Weiterbildung, erklärte Eibl. „Wir schauen darauf, was der Mensch leisten kann.“ So bildeten sie zu Teilzeitarbeitern für Kindertagesstätten aus. Außerdem gebe es Hilfe für diejenigen, die Probleme auf ihrem weiteren beruflichen Weg hätten.

Bis zu 4.000 Flaschen mit Dom auf der Plakette

Das dritte Mal gehöre auch der Weinberg zu den Arbeitsorten. Letztes Jahr habe die Ernte 3.000 bis 4.000 Flaschen ergeben, sagte Eibl. „Der Bio-Anbau ist schon eine Herausforderung.“ Der Weinberg war vor der Übernahme bereits mit Bio-Maßstäben gehalten worden und laut Eibl solle dies auch fortgeführt werden. „Ich habe einen guten

Nachfolger gefunden, das ist eine Seltenheit heutzutage“, sagte Zitzelsberger. Er gründete 2005 die Weinberge und legte trotz Übergabe am Donnerstagmorgen noch selbst Hand an bei der Ernte. Er freue sich über das „schöne Vermächtnis“ und die Zusammenarbeit mit der KJF. „Mit Rat und Tat stehe ich beim Weinbau zur Seite“, sagte Zitzelsberger.

„Der Betrieb macht alles selbst am Weinberg, wir denken wie Landwirte“, erklärte Eibl zur Erntezeit. Es „pressiere“ mit Blick auf die Werte und Trauben, die nicht faul werden dürfen. Bischof Vorderholzer erntete derweil an den Weinstöcken. Er habe Übung, es sei nicht sein erstes Mal bei der Weinlese, erzählte er. „Auch schon auf schwierigerem Gelände, dieser Weinhang ist dazu fast wie ein Spaziergang“, sagte er.

An den Rebstöcken der Zeile daneben schnitt Steffi Heindl die

Trauben ab. Seit März arbeite Heindl in der Firma. „Es ist viel Arbeit, geht aber gut voran“, meinte sie zur Lesarbeit. „Ich hatte es mir schlimmer vorgestellt“. Heindl sammelte bereits Erfahrungen in Gartenpflege und Gemüsebau.

Christopher Patlak erntete zum ersten Mal Trauben. Zuvor habe er auf einer Baustelle gearbeitet, sagte Patlak. Ein ungewohnter Arbeitstag war es zudem für Susann Scherrer, die normalerweise im Büro sitzt. „Toller Frühsport mit schöner Aussicht“, sagte sie zur Arbeit. Sie könne als „betriebliches Gesundheitsmanagement“ gesehen werden.

Die fertigen Weinflaschen zierte mittlerweile der Dom. Ludwig Hirtreiter entwarf die Plakette im inklusiven Atelier Kunst der KJF, erklärte Eibl. „Jetzt muss mit dem Reben aber Schluss sein, damit wir zur Arbeit kommen“, fügte Zitzelsberger scherzhaft hinzu.